Walker

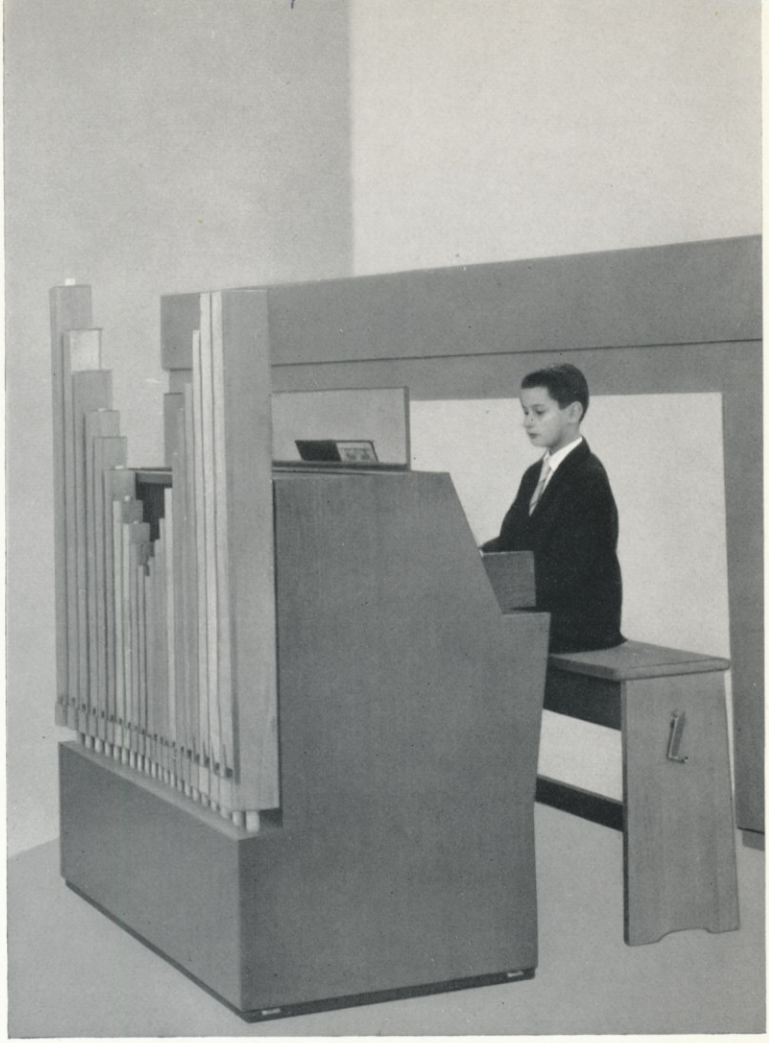
HAUSMITTEILUNG NR. 29

AUGUST 1962

Walcker

Hausmitteilung Nr. 29

August 1962



Walcker-Positiv A

Disposition

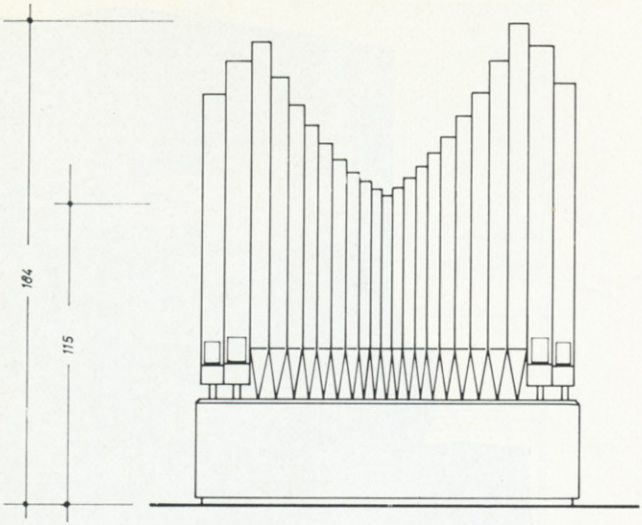
Manual C-f'''		Rohrflöte 4′	Zinnleg. Naturguß
Gedeckt 8′	Eiche	Oktave 2′	Zinnleg. Naturguß
Prinzipal 4′	Zinnleg. Naturguß	Mixtur 2–3fach	Zinnleg. Naturguß

Schleiflade mit mechanischer Traktur

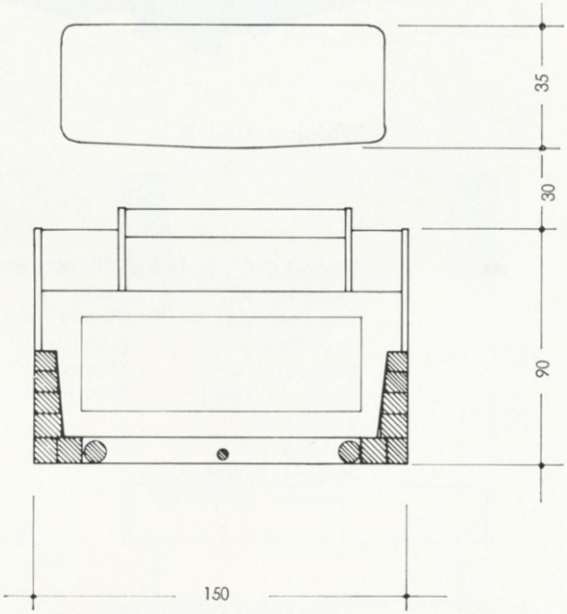
Ventilator für Lichtstrom I Phase 220 Volt

Gewicht: ca 400 kg

Änderungen, die dem technischen Fortschritt dienen, vorbehalten!



Vorderansicht



Grundriß

Walcker-Modell D

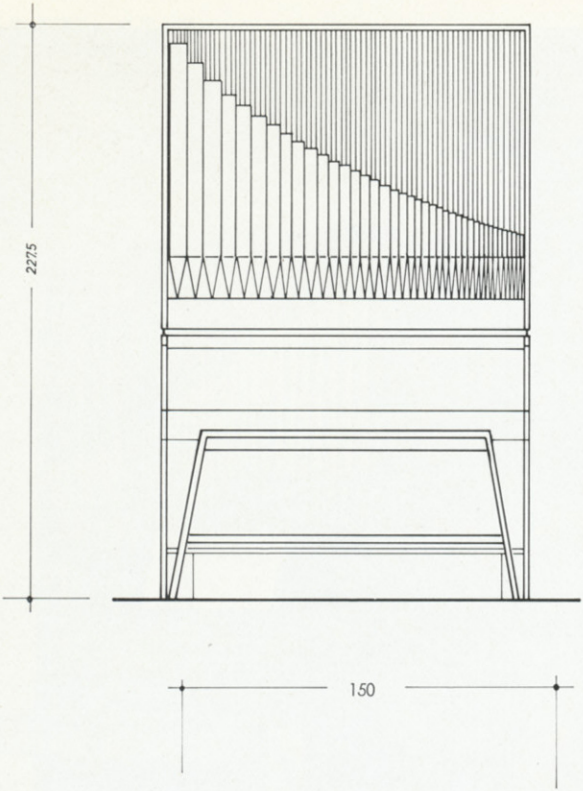
Manual C-f‴, in Baß u. Diskant getrennt bei h/c′

Gedackt 8′	Eiche
Prinzipal 4′	Zinnleg. 70 %ig
Rohrflöte 4′	Zinnleg. Naturguß
Oktave 2′	Zinnleg. 70 %ig
Mixtur 2–3fach	Zinnleg. 60 %ig
Pedal C-d′	
Subbaß 16′	Gabun

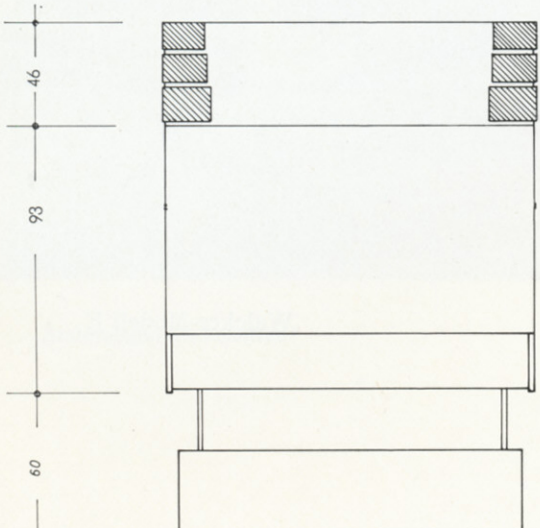
Koppel: Manual/Pedal
Gewicht: ca. 700 kg

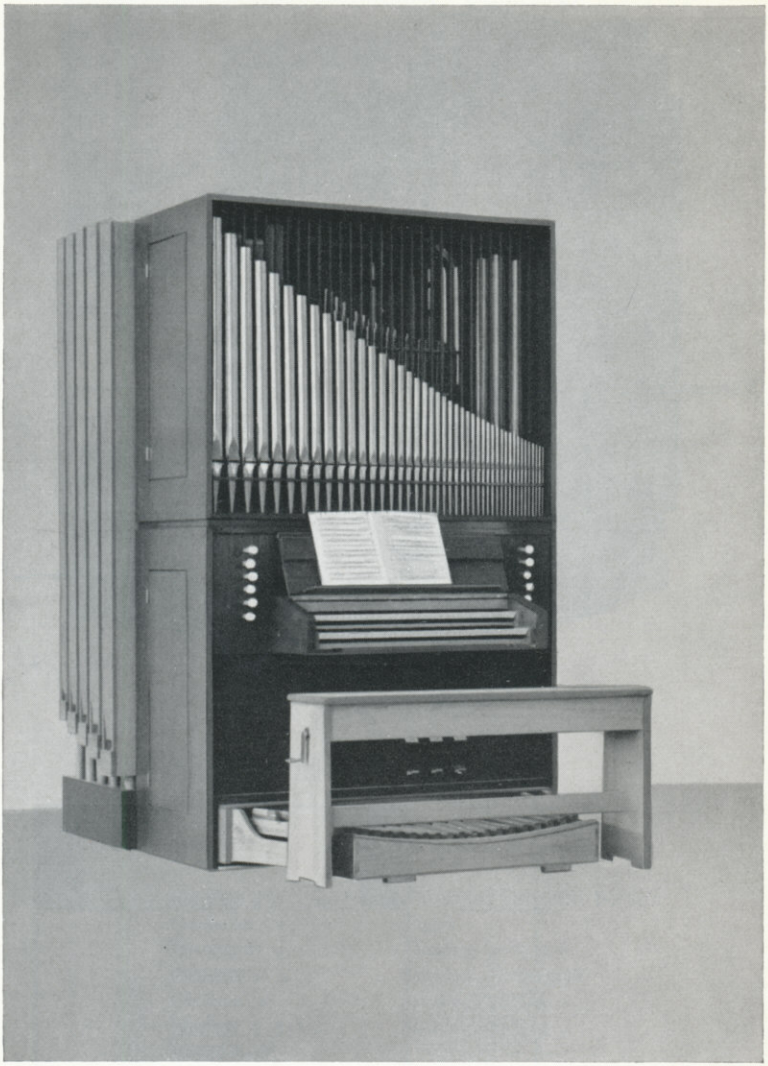
Änderungen vorbehalten!

Vorderansicht



Grundriß





Walcker-Modell E

Walcker-Modell E 5	I. Manual C-g‴	
	Gedeckt 8′	Eiche
	Prinzipal 4′	Zinnleg. 70 %ig
	Mixtur 2–3 fach	Zinnleg. 70 %ig
	II. Manual C-g‴	
	Gemshorn 8′	Zinnleg. Naturguß C-b ged.
	Rohrflöte 4′	Zinnleg. Naturguß
	Prinzipal 2′	Zinnleg. 70 %ig
	Quinte 1 ⅓′	Zinnleg. 70 %ig
	Pedal C-f′	
	Subbaß 16′	Gabun

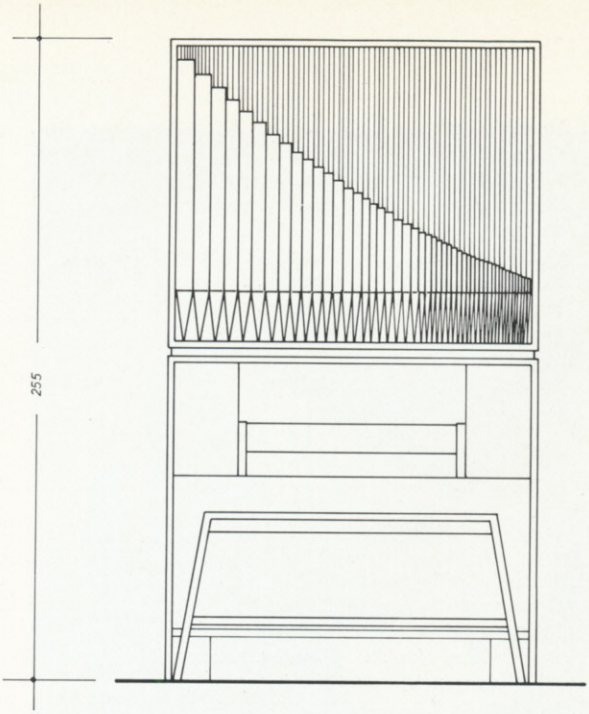
Walcker-Modell E 8	I. Manual C-g‴	
	Gedeckt 8′	Eiche
	Prinzipal 4′	Zinnleg. 70 %ig
	Sesquialtera 2f. ab b	Zinnleg. Naturguß
	Mixtur 2–3 fach	Zinnleg. 70 %ig
	II. Manual C-g‴	
	Gemshorn 8′	Zinnleg. Naturguß C-b ged.
	Rohrflöte 4′	Zinnleg. Naturguß
	Prinzipal 2′	Zinnleg. 70 %ig
	Quinte 1 ⅓′	Zinnleg. 70 %ig
	Pedal C-f′	
	Subbaß 16′	Gabun
	Trompete 8′	Kupfer
	Choralbaß 4′	Zinnleg. Naturguß

Erweiterter Tonumfang im Manual bis c^4 und im Pedal bis g′ auf Anfrage.

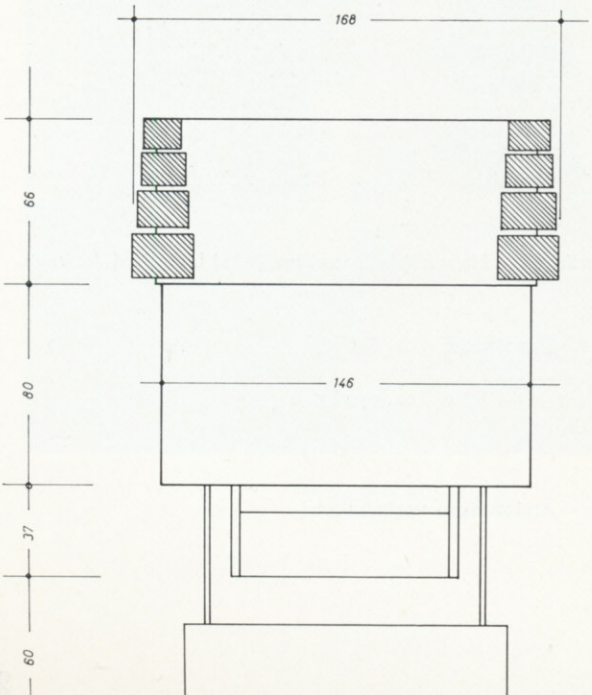
Gewicht: E 5 ca. 850 kg

E 8 ca. 970 kg

Änderungen vorbehalten!



Vorderansicht



Grundriß

Salzburg, Hausorgel H. Wolfgang v. Karajan

(zu nachfolgendem Artikel »Rückpositiv im Wohnzimmer«)

Hausorgel von Dipl.-Ing. Wolfgang von Karajan

Rückpositiv im Wohnzimmer

Von allen Werken einer Orgel hat das Rückpositiv in Kirchen stets seinen eindeutigen Platz in der Chorbrüstung. Von dort aus spricht es unmittelbar ins Kirchenschiff und mit Vorliebe spielt man gerade auf diesem Werk die schnellen Passagen, weil sie auf kürzestem Weg den Hörer erreichen.

Daß ein Rückpositiv aber auch bei einer Hausorgel am Platze sein kann und mannigfaltige Vorteile bringt, soll hier an einem praktischen Beispiel gezeigt werden.

Für einen Wohnraum von 40 m² Bodenfläche und 3,80 m Höhe war eine Hausorgel zu disponieren. Dabei sollte das Zimmer seinen ursprünglichen Zweck, Wohnraum zu sein, nicht verlieren. Das Gehäuse durfte daher keineswegs schwer oder massiv wirken.

Das erste Projekt sah eine Bauform Hauptwerk-Brustwerk vor. Trotz der ansehnlichen Höhe des Zimmers wäre das Brustwerk in Kopfhöhe des Spielers gekommen und hätte ihn klanglich unnötig belastet. Das Projekt kam deshalb nicht in Frage. Als weiterer Vorschlag wurde die Aufstellung der beiden Werke hintereinander in gemeinsamen Gehäuse erwogen, doch wurde auch dieser Plan wieder verworfen, weil das Gehäuse eine zu große Tiefe bekommen hätte und in die Breite zu gehen verbot die vorhandene Eingangstür in den Raum.

Um den Werkcharakter sauber durchführen zu können, blieb als dritte Möglichkeit die Anordnung der Werke hintereinander auf verschiedenem Niveau übrig und das ergab die Aufstellung eines Rückpositives im Zimmer. Wie das Bild zeigt, wirkt die gesamte Anlage sehr locker. Der Spieler sitzt zwischen den Werken und hat ungefähr denselben klanglichen Eindruck wie der Hörer was für das Üben sehr wichtig ist. Die dem Spieler zugekehrte Wand des Rückpositivs ist durchbrochen, so daß er von dort her direkten Schall erhält. Die Füllungen lassen sich mit ein paar Handgriffen herausnehmen. Die Zugänglichkeit zum Zwecke des Stimmens ist geradezu ideal. Das am Rückpositiv befindliche Regal läßt sich auf der Orgelbank sitzend ohne fremde Hilfe in kürzester Zeit nachstimmen.

Das Pedalwerk hat seinen Platz hinter dem Hauptwerk und spricht seitlich durch Gitter aus. Der Gebläsemotor ist in einem schalldichten kleinen Gehäuse in der Zimmerecke untergebracht.

Für eine Übungsorgel ist die Disposition reichlich gehalten.

Hauptwerk C-g‴	Rückpositiv C-g‴	Pedalwerk C-f′
Gedackt 8′	Rohrflöte 8′	Subbaß 16′
Prinzipal 4′	Nachthorn 4′	Pommer 8′
Sesquialtera 2 fach	Prinzipal 2′	Gemshorn 4′
Waldflöte 2′	Quinte 1 ⅓′	Koppelflöte 2′
Mixtur 4 fach	Cymbel 2 fach	
	Regal 8′	
	Tremulant	

Koppeln: RP/HW, HW/P, RP/P

Mechanische Spiel- und Registertraktur, Schleifladen.

Wie man sieht, handelt es sich um eine typische Barockorgel mit Klangkrone in jedem Werk. Auch das Pedal reicht bis zum 2′, was dem Charakter der Übungsorgel sehr entgegenkommt. Auf eine Zungenstimme im Pedal wurde bewußt verzichtet, weil die Zugänglichkeit zum periodischen Stimmen auf Schwierigkeiten stieß. Man findet jedoch mit den Koppeln HW/P und RP/P in allen Fällen das Auslangen.

Auch die solistischen Möglichkeiten sind durch das Vorhandensein von Sesquialtera und Quinte recht beträchtlich. Deren Schleifen haben Teilung im Baß und Diskant bei g_0/gs_0, was sich oft mit Vorteil anwenden läßt, wenn man die Aliquotregister mehr einer Hand zuordnen will.

Der Raum wurde vor dem Aufbau der Werke auf geeignete Hörsamkeit gebracht u. z. durch Bespannung mit einer Tekkotapete und durch Anbringung einer Hohlkehle am Plafond. In dieser Ausstattung hat er sich als hervorragendes Studio für den Rundfunk erwiesen, wobei im gleichen Raum ein Kammerorchester bis zu 20 Musikern vor der Orgel Platz finden konnte. Auch das Fernsehen hat von den sich bietenden akustischen und bildmäßigen Möglichkeiten in einer interessanten Reportage vergangenen Sommer Gebrauch gemacht.

Das Werk ist zweifellos eine der schönsten Kleinorgeln der Firma E. F. Walcker und hat im ganzen Land Salzburg kein Gegenstück. Das Musizieren auf dieser prächtigen Barockorgel ist für den Spieler und den Hörer in gleicher Weise ein Vergnügen. Nicht zu vergessen den schönen Gehäuseaufbau, den die Salzburger Antiquitätentischlerei Eberhard Strasser erstellte und von der auch die erlesenen Schnitzereien in den beiden Prospekten stammen. Die künstlerische Intonation besorgte wie bei so vielen anderen Werken der Firma Walcker Orgelbaumeister Bauer. Die Disposition stammt vom Verfasser.

Wolfgang von Karajan

Walcker-Positiv »B« in Sonderausführung

Disposition

Gedackt 8′
Rohrflöte 4′
Prinzipal 2′
Mixtur 2–3fach

Schleifentrennung in Baß u. Diskant bei h/c′

Köln-Mülheim, St. Clemens

Disposition

Gedackt 8′
Flöte 4′
Prinzipal 2′

Heidelberg-Wieblingen, Schloßkapelle

Positiv C (Sonderanfertigung mit alten Schnitzereien)

Disposition

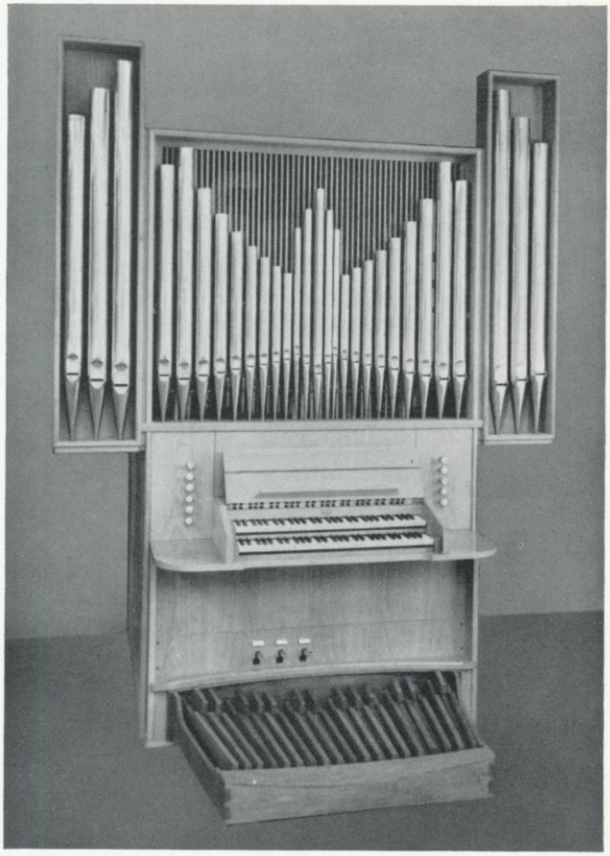
Gedeckt 8′
Prinzipal 4′
Rohrflöte 4′
Schwiegel 2′
Mixtur 3–4fach
Pedal angehängt

Schleifentrennung in Baß u. Diskant bei h/c′

Disposition
der Orgel in der Kapelle des Sophien-Krankenhauses, Berlin-Steglitz

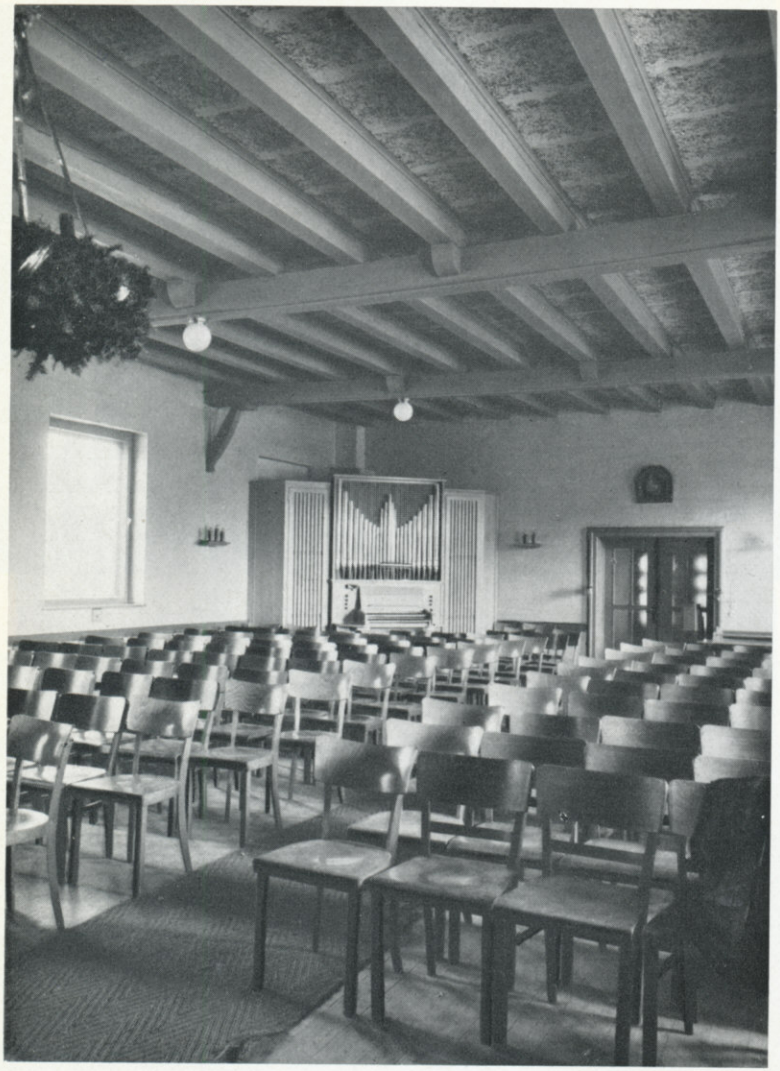
Manual:
1. Gedackt 8′
2. Prinzipal 4′
3. Rohrflöte 4′
4. Oktave 2′

Pedal:
6. Subbaß 16′



Positiv in Sonderanfertigung mit amerikanischen Standardmaßen

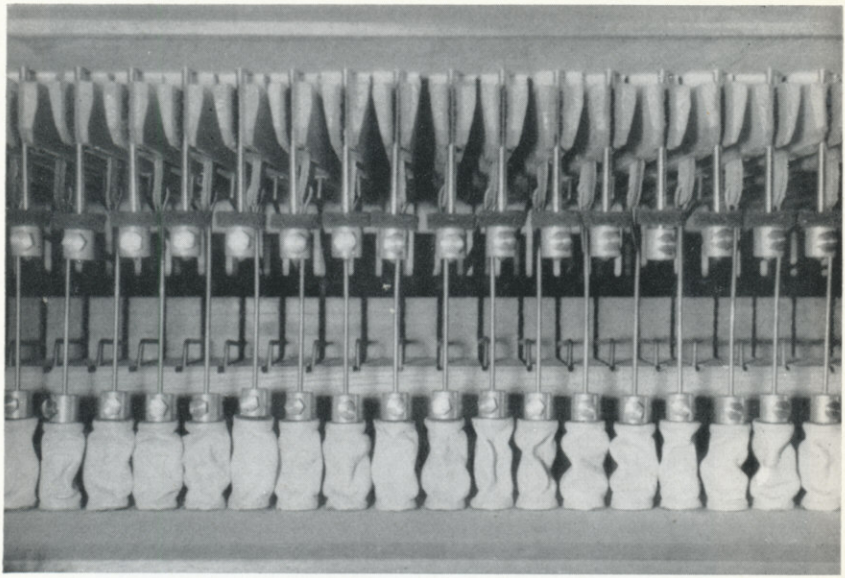
Manual C-c^4 Pedal (radial) C-g′



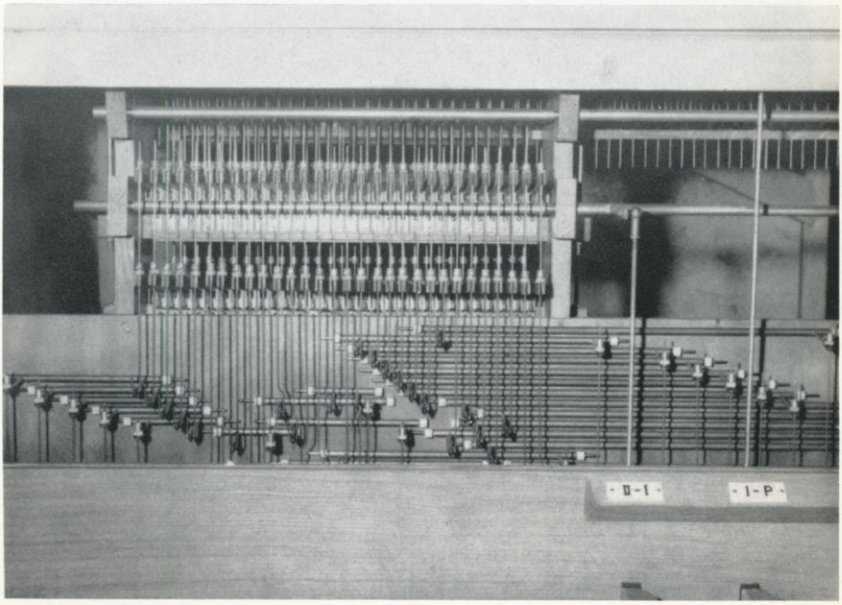
Disposition

der Orgel in der Martin-Luther-Kapelle, Berlin-Buckow – Ost

I. Manual:	*II. Manual:*	*Pedal:*
1. Gedackt 8′	4. Quintadena 8′	7. Subbaß 16′
2. Prinzipal 4′	5. Nachthorn 4′	
3. Mixtur 2–3fach	6. Schwiegel 2′	



Blick in einen Ventilkasten



Blick in einen mechanischen Spieltisch

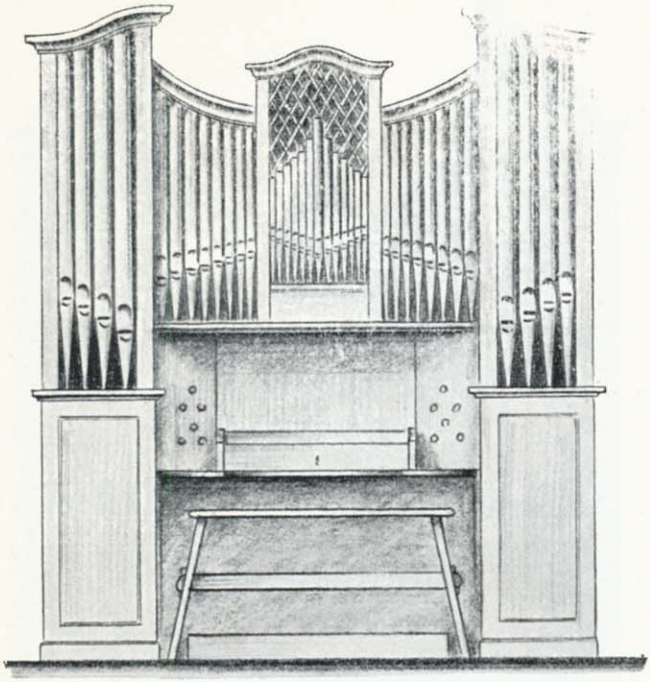
Disposition

der Orgel in der Julebygdenkirche zu Stavanger, erbaut 1960 in Verbindung mit Pianohaus Dahl-Stavanger. Das Gehäuse wurde in Norwegen hergestellt.

I. Manual C-g'''
1. Rohrflöte 8′
2. Oktave 4′
3. Rauschquinte 2 2/3′, 2′
4. Mixtur 4fach
5. Trompete 8′

II. Manual C-g'''
6. Gedeckt 8′
7. Gemshorn 4′
8. Oktävlein 2′
9. Sifflöte 1′
10. Cymbel 3fach

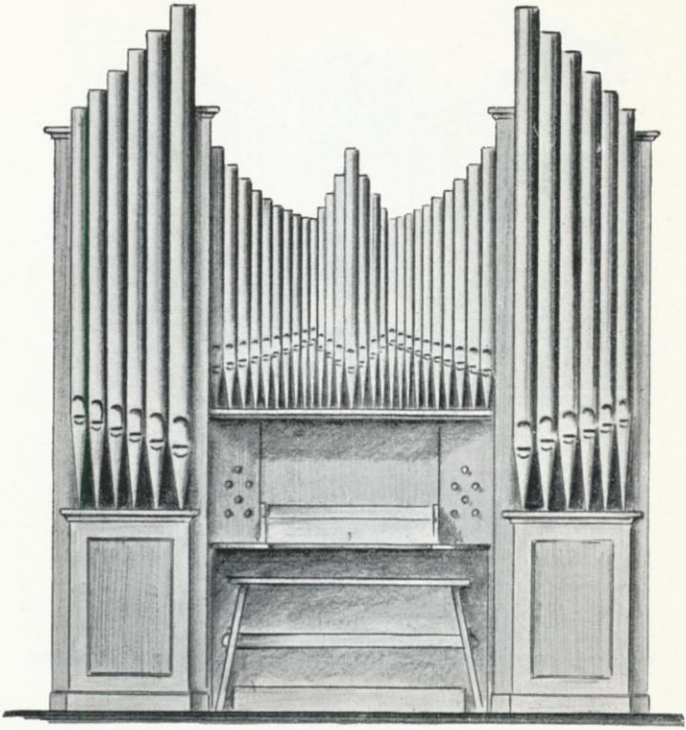
Pedal C-f′
11. Subbaß 16′
12. Baßflöte 8′
13. Posaune 16′



Tokyo-Universität

Disposition

I. Manual:	*II. Manual:*	*Pedal:*
Rohrflöte 8′	Gedeckt 8′	Subbaß 16′
Prinzipal 4′	Nachthorn 4′	Quintadena 4′
Flachflöte 2′	Prinzipal 2′	
Mixtur 4–6fach	Sifflöte 1′	
	Sesquialtera 2fach	



Saarbrücken, Landesstrafanstalt

Disposition

I. Manual:
1. Rohrflöte 8′
2. Prinzipal 4′
3. Flachflöte 2′
4. Mixtur 4–6fach

II. Manual:
5. Holz-Gedackt 8′
6. Nachthorn 4′
7. Prinzipal 2′
8. Sifflöte 1′
9. Terzian 2fach
10. Krummhorn 8′

Pedal:
11. Subbaß 16′
12. Oktavbaß 8′
13. Gedacktpommer 4′